

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesellschaft: 25 241.
Kurz für Nachrichten: 20 011.

Bezugs-Verhältnisse: In Dresden und Vertriebsorten bei zweimaliger Zahlung im Voraus und Monatsweise 4,30 M. monatlich 1,40 M. Auswärts-Vertrieb. Die einpöhlige Zeit (einen 30 St. Vorkosten) u. Anzeigen in Nummer nach demselben u. Verträgen u. Text. 30%. Zusatzenahme. — Kasse, Kultur geg. Vorzahlung. — Bezahl. 10 St.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Königsplatz 38/40.
Druck u. Verlag von Neßler & Neidhardt in Dresden.

Abdruck nur mit deutscher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Beiträge werden nicht erbeten.

Dr. med. Ziegler's Magentropfen * Chinawein mit und ohne Eisen Versand nach Königl. Hofapotheke
auswärts. Dresden, Georgentor.

Eröffnung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Eine Ansprache des Staatssekretärs v. Rühlmann. — Wirkungsvolle Luftangriffe auf Sheernek, Dover und Dünkirchen. — 3 englische Zerstörer torpediert. — Erfolgreiche Erkundungsgänge zwischen Arras und St. Quentin. — Wachsende englische Versorgungsnot.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 23. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Vom Blankhaart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Boesinghe-Staden durchgeführten Unternehmen wurden 80 Engländer gefangen eingebracht. Heiberfeld der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feueraktivität. Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgänge zwischen Arras und St. Quentin.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz

Auf beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr heftige Artilleriekämpfe blieben auch bei mondloser Nacht rege. Sheernek, Dover, Dünkirchen, sowie Lahnswaen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Die Gefechtsaktivität blieb gering.

Italienische Front

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen vom Monte Malone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Dezember, abends. (Amtlich. W. Z. B.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 23. Dezember. (Amtlich wird verlautbart:)

Ostlicher Kriegsschauplatz

Paffenbühl. Die Friedensverhandlungen wurden am 22. d. M. 4 Uhr nachmittags in Brest-Litowsk eröffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Infolge unangünstiger Witterungs- und Sichtverhältnisse blieb die Gefechtsaktivität im allgemeinen gering. Feindliche Zeitverluste scheiterten.

(W. Z. B.) Der Chef des Generalstabes.

Die Eröffnung der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Staatssekretär v. Rühlmann ist mit seiner Begleitung Freitag abend in Brest-Litowsk eingetroffen; gleichzeitig traf die bulgarische Delegation ein. Der Staatssekretär hatte Gelegenheit, noch am Abend mit den Vertretern des Verbundes und den russischen Delegierten zusammenzutreffen.

Am Sonnabend um 4 Uhr nachmittags sind in Brest-Litowsk die Friedensverhandlungen in feierlicher Sitzung eröffnet worden. Es hatten sich hierzu folgende Vertreter eingefunden:

- Von deutscher Seite Staatssekretär v. Rühlmann, General v. Rosenburg, Legationssekretär v. Höpff, General Hoffmann, Major Brindmann,
- von österreichisch-ungarischer Seite Minister des Innern Graf Czernin, Vizekanzler v. Meron, Gesandter v. Wiesner, Legationsrat Graf Kolleborn, Legationssekretär Graf Graf, Feldmarschalleutnant v. Gfellerich, Oberstleutnant Pokorny, Major v. Glaise,
- von bulgarischer Seite Justizminister Popow, Gesandter Koffew, Gesandter Stojanowitsch, Oberst Gantshew, Legationsrat Dr. Anastasoff,
- von türkischer Seite Minister des Innern Ahmed Reffimi-Bei, Vizekanzler Seine Hoheit Ibrahim Dalki-Pascha, Unterstaatssekretär Reshad Hilmeb-Bei, General der Kavallerie Zeki-Pascha,
- von russischer Seite A. N. Joffe, V. B. Kamenev, Frau M. A. Bienenko, M. N. Pokrowski, L. M. Karachan, M. M. Lubinski, M. P. Belmann Pawlowitsch, Admiral W. M. Alwator, General Samoilo, Oberst Joffe, Oberst Lepilt, Hauptmann Wipsta.

Seine Königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern begrüßte in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Oberkommandos Ost die in seinem Hauptquartier erschienenen Vertreter der Mächte des Verbundes und Rußlands mit einer Ansprache, in welcher er unter Hinweis auf den günstigen und erfolgreichen Verlauf der Waffenstillstands-Verhandlungen der zuverlässigen Hoffnung Ausdruck gab, daß auch die nun begonnenen Verhandlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Handlungen möglichst bald zu einem die Völker beglückenden Frieden führen möchten.

Darauf lud Seine Königliche Hoheit den ersten türkischen Vertreter, Seine Hoheit Ibrahim Dalki-Pascha, ein, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen.

Dalki-Pascha, der sodann den Präsidentenstuhl einnahm, dankte für die ihm erwiesene Ehre, begrüßte die Delegierten und eröffnete die Verhandlungen mit den besten Wünschen für deren gedeihlichen Verlauf. Er schlug hierauf vor, daß Staatssekretär v. Rühlmann als Erster den Vorsitz bei den Verhandlungen übernehme, welchem Antrage einstimmig zugestimmt wurde.

Staatssekretär v. Rühlmann

übernahm nun den Vorsitz und hielt folgende Ansprache:

„Es ist für das Land, das ich zu vertreten habe, und für mich eine große Ehre, gemäß dem Beschluß der Versammlung bei der heutigen ersten Beratung den Vorsitz führen zu dürfen, bei der Vertreter der verbündeten Mächte mit den Delegierten des russischen Volkes zusammenzutreffen, um dem Kriege ein Ende zu machen und den Zustand von Frieden und Freundschaft zwischen Rußland und den hier vertretenen Mächten wiederherzustellen.“

Nach der Lage der Verhältnisse kann nicht die Rede davon sein, ein Bild in die feinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Friedensinstrument bei den jetzt begonnenen Beratungen heranzustellen. Was mir vornehmlich ist die Festsetzung der wichtigsten Grundzüge und Bestimmungen, unter denen ein friedlicher und freundschaftlicher Verkehr, insbesondere auch auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete, möglichst bald wieder in Gang gebracht werden kann, und die Beratung der besten Mittel, durch welche die durch den Krieg geschlagenen Völker wieder zu heilen wären. Unsere Verhandlungen werden erfüllt sein von dem Geiste verhältnismäßiger Menschlichkeit und gegenseitiger Achtung. Sie müssen Rechnung tragen einerseits dem historischen Gegebenen und Gewordenen, um nicht den festen Boden der Tatsachen unter den Füßen zu verlieren, andererseits aber auch getragen sein von jenen neuen und großen Überzeugungen, auf deren Boden die hier Versammelten zusammenzutreffen. Ich darf es als glückverheißenden Umstand ansehen, daß unsere Verhandlungen im Reichen jenes Festes beginnen, welches schon seit langen Jahrhunderten der Menschheit die Verheißung: „Friede auf Erden denen, die guten Willens sind,“ gegeben hat, und ich darf in die Verhandlungen mit dem aufrichtigen Wunsch eintreten, daß unsere Arbeiten einen raschen und gedeihlichen Fortgang nehmen möchten.“

Auf Grund von Vorschlägen des Vorsitzenden wurden hierauf

folgende Beschlüsse

gefaßt: Rangordnungsfragen werden nach der alphabetischen Liste der vertretenen Mächte gelöst werden. Am Präsidium der Vollversammlung alternieren die Ersten Bevollmächtigten der fünf Mächte. Als Verhandlungssprachen sind zugelassen: die deutsche, die bulgarische, die russische, die türkische und die französische Sprache. Fragen, die nur einzelne der beteiligten Mächte interessieren, können den Gegenstand von Sonderverhandlungen zwischen diesen bilden. Die offiziellen Sitzungsberichte werden gemeinsam festgesetzt werden. Auf Einladung des Vorsitzenden entwickelte hierauf der Erste russische Vertreter in längerer Rede die Grundlagen des russischen Friedensprogramms, lagen die sich im wesentlichen mit den bekannten Beschlüssen des Arbeiter- und Soldatenrates und der Allrussischen Bauernversammlung decken. Die Vertreter der vier verbündeten Mächte erklärten ihre Bereitwilligkeit, in eine Prüfung der russischen Ausführungen einzutreten; das Ergebnis dieser Prüfung wird den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden. (W. Z. B.)

Die wachsenden englischen Versorgungsnot

Lord Broudbda gab bei einer Konferenz der Nord-Londoner Lebensmittelkontrollkommission zu, daß ihm die Lebensmittelfrage für die Zukunft große Besorgnisse verursache. Hinsichtlich des Fleischbedarfes man zwar verurteilt, hinsichtlich des Getreides, wohl aber eine besondere Hungersnot befürchten, wohl aber eine große Knappheit, da man auf die Herden der Heimat angewiesen sein würde. Betreffs des Weizens sei die Lage ernster, als vor zwei Monaten, da man Frankreich und Italien habe ausbeuten müssen. Es sei zu fürchten, daß eine Zwangsrationierung notwendig sein würde, um Rhondda empfahl den Ausschüssen, alles aufzuwenden, um die Lebensmittelpolizisten zu verbinden, um denen neuerdings oft 200 bis 300 Personen teilnehmen sollen. Er wies darauf hin, daß diese Polizisten der Mittelpunkt von Unzufriedenheit seien und regierungsfremden Elementen Gelegenheit geben, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. (W. Z. B.)

Die gefährliche Lage des Verbandes.

Das ententefreundliche westschweizerische Blatt „National Suisse“ veröffentlichte einen viel beachteten Artikel über die militärische und politische Lage der Entente. Die Zeitung stellt fest, daß für die Mächte die Lage

nie so gefährlich, wie jetzt, war. Bis jetzt hätte sie immer noch mit Zukunftsmöglichkeiten rechnen können. Das sei ihr jetzt nicht mehr gestattet. Sie könne nicht auf neue Verbündete, noch auf eine Vordering des Verbundes zählen. Die Hoffnungen auf Rußland, Rumänien und Sarrail, die so lange die Entente ermutigten, seien endgültig erledigt. Die gegenwärtigen Operationen Englands gegen die Türkei seien bedeutungslos. Die japanische Hilfe sei ein Dingepunkt Gemencaus. Italien könne froh sein, wenn es die Invasion aufhält, und die Bumerangade bei einer Invasion gewesen, die die Entente hoffentlich aufgeben habe. Deutschland hatte wirtschaftlich dieses Jahr leichter durch, als in den vergangenen Jahren, während die Entente selbst an Entbehrungen leide. So stehe nichts, als die Hoffnung auf Amerika. Aber man sehe sehr ein, daß alle die überdimensionalen Erwartungen hinsichtlich der amerikanischen Flotte, die 100 000 Flugzeuge seien. Die amerikanischen Soldaten seien ebenfalls die Willkoren amerikanischer Entdeckungen Wilsons. Phantasie, wie die vertriebenen Kriegserfindungen Wilsons. „National Suisse“ fragt zum Schluß, ob die Entente wirklich die inneren Kämpfe und den Misfall Rußlands und die italienische Niederlage überwinden könne, oder ob sich nicht der Weltfrieden auch auf ihre Fronten erstrecken werde. Es bleibe nur noch die Hoffnung auf das Unvorhergesehene und auf ein glückes Geschick. (W. Z. B.)

Der Unterseekrieg.

(Reuter.) Die englische Admiralität teilt mit: Der besetzte Wohnschiff „Zeppelin Burneh“ wurde von einem deutschen Unterseeboot im Irischen Kanal torpediert und versenkt. Sechs Offiziere und 95 Mann kamen um. (Anmerkung der Redaktion: Es scheint eine Unterseeboot-Halle oder ein U-Boot-Kreuzer gewesen zu sein.) (W. Z. B.)

Der letzte Handelsbericht des „Journal des Debats“ verzeichnet für das dritte Vierteljahr einen Ausfall von zwei Fünfteln der französischen Gesamteinfuhr.

Das Schicksal des Dampfers „Waterland“.

Aus Amerika in Kopenhagen eingetroffene Reisende berichten, daß der Dampfer „Waterland“ der Hamburg-Amerika-Linie in der letzten Zeit mehrfach Probefahrten vor New York ausgeführt habe. Es seien aber immer wieder Maschinenpartien eingetreten. Die deutschen Maschinen, die früher zur Bedienung des Dampfers gehörten und sich weigerten, bei der Instandhaltung Hilfe zu leisten, wurden mit Gefängnis bestraft. (1)

Caillaux vor der französischen Kammer.

Caillaux meldet: Vor dicht gefülltem Hause legte Paissant als Berichterstatter den Beschluß der Kommission vor und sagte: Wir wollen Gerechtigkeit und Bestrafung, aber nicht Rache. Coustaot verlas eine kurze Erklärung, in der er seiner Entrüstung Ausdruck gab, eines solchen Verbrechens schuldig zu sein. Caillaux betrat hierauf die Bühne und verantwortete sich gegen die Anklage, eine Annäherung an die Feinde versucht zu haben. Er habe stets dem Lande gedient. Er ginge dann auf seine Beziehungen zu Polo und dem „Bonnet Rouge“ ein. Seine Erklärungen wurden schweigend angehört. Caillaux vermahnte sich gegen den Vorwurf, daß er ein Bündnis zwischen Frankreich und England eingegangen sei. Wenn ich verfolge werde, so geschieht es nur, um der öffentlichen Meinung genug zu tun. Zum Schluß verlangte er selbst Aufhebung seiner Unverletzlichkeit als Abgeordneter, um alle Verleumdungen vor den Richter bringen zu können. Die Nachmittags-Sitzung der Kammer war lebhafter, als die Vormittags-Sitzung. Die ganze sozialistische Gruppe, außer zwei Abgeordneten und einige Sozialistischer Radikale, war abwesend. Die anderen Fraktionen haben sich den Feststellungen des Ausschusses angeschlossen.

Während der Kammerberatung erludte Brade die Kammer, Caillaux' Unverletzlichkeit nicht anzuhängen, denn das hieße einen Feldzug gegen die Republik unterstützen; ein Grund zur Anklage wegen eines Verbrechens gegen Caillaux liege nicht vor. Redner wies dem Ministerpräsidenten Clemenceau vor, im Verzeihungsbuch für sich eine Rede gehalten zu haben, die ein Abgeordneter als „Schamhaft“ bezeichnet habe. Clemenceau antwortete, schilderte die Vorgänge im Ausblick und erklärte, er habe den sicheren Sieg vorausgesehen. — Die Kammer beschloß sodann mit 417 gegen 2 Stimmen die Aufhebung der Unverletzlichkeit Caillaux' als Abgeordneter und sagte sodann denselben Beschluß bezüglich Coustaots durch Handaufheben.

Zwischenfälle in der französischen Kammer.

Die Freitag-Sitzung der französischen Kammer, die sich bis spät in die Nacht hinzog, war der Erörterung des provisorischen Budgets gewidmet. Die Nachsitzen gab Anlaß zu erregten Zwischenfällen. Finanzminister Rio und die Sozialisten ergingen sich in heftigen Reden und persönlichen Ausfällen. Der Sozialist Boudou erklärte, die neuen Steuern ruinierten Frankreich. Die Nachsitzen, über deren Ausgang noch keine Nachrichten vorliegen, dauerte spät nachts immer noch unter schweren Tumulten fort.

In der Sitzung am Sonnabend nahm die Kammer mit 519 gegen 4 Stimmen die gesamten propo-